



**Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

Regionalkonferenz Süd-West

am 26. und 27. Mai 2008 in Kassel

Inhalt der Tagungsmappe

- 1.) Programm der Regionalkonferenz
- 2.) Raumpläne
- 3.) Referentinnen und Referenten
- 4.) Institutionen und Organisationen
- 5.) Partizipativer Fachaustausch: Konzepte und Übersicht
- 6.) Projektbörse
- 7.) Übersicht Workshops
- 8.) Beurteilung der Veranstaltung

Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“
Regionalkonferenz Süd-West

Programm

Datum: 26. und 27. Mai 2008

Ort: Kongress Palais Kassel

1. Tag 11:00 Uhr – 17:30 Uhr

10:00 – 11:00 Uhr **Anreise und Anmeldung**

Tagesmoderation: ***Frank Hilgenfeld, Regiestelle Vielfalt***

11:00 – 11:05 Uhr **Informationen zum Ablauf der Veranstaltung**
Andrea Keppke, Regiestelle Vielfalt

11:05 – 11:15 Uhr **Begrüßung durch das BMFSFJ**
Andrea Balbach, BMFSFJ

11:15 – 12:15 Uhr **Podiumsgespräch zum Stand der Umsetzung in den beiden Bundesprogrammen „VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“**
Andrea Keppke, Regiestelle Vielfalt
Ute Seckendorf, Zentralstelle kompetent. für Demokratie
Sybille Nonninger, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz
Dr. Reiner Becker, Beratungsnetzwerk Hessen
Moderation: Frank Hilgenfeld, Regiestelle Vielfalt

12:15 – 13:15 Uhr **Programmübergreifender Transfer von Expertenwissen zwischen den Bundesprogrammen "VIELFALT TUT GUT." und "kompetent. für Demokratie" und deren Förderinstrumente**

Andrea Wagner, Coach im Bundesland Sachsen
Angela Klier, Servicestelle Bürgerschaft Aue
Ines Große, Zentralstelle kompetent. für Demokratie
Cornelia Hoßfeld, Jugendstiftung Baden-Württemberg
Moderation: Martin Gerlach, Regiestelle Vielfalt

13:15 – 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 – 16:00 Uhr

**Partizipativer Erfahrungs- und Fachaustausch
Marktplatz zu ausgewählten Themenkomplexen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“**

Moderation: Dr. Friedrich Hauernert, Fundraising- und Organisationsberatung

Themenkomplexe:

a) Strategien zur effektiven Zielgruppeneinbindung

Silvia Lucas, LAP Vogelsbergkreis

Gabriele Rohmann, Archiv der Jugendkulturen e. V.

b) Übertragung und Weiterführung der Projektarbeit

Michael Geringhoff, LAP Münster

Lydia Wistorf, EQIP – Integration und Prävention in der Praxis

c) Einbindung von Migrantenselbstorganisationen

Dr. Patricia Latorre, LAP Darmstadt

Michaela Hillmeier, VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.

Jakob Ruster, VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.

**d) Strategien, Maßnahmen und Umsetzung bei
Kooperationen mit Schulen**

Ursula Albuschkat, LAP Forchheim

Armin Glaser, United e. V.

e) Integration von Eltern in die präventive Projektarbeit

*Herbert Heitland, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
Rheinland-Pfalz*

Helmut Heitmann, Violence Prevention Network e. V.

f) Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung

Eiko Kühnert, LAP Leipzig

Beate Kuhn, SJD/ Die Falken OV Merksteint

g) Projektarbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

Detlef Fengler, LAP-Koordinierungsstelle Weimar und Weimarer Land

Peer Wiechmann, Cultures Interactive e. V.

h) Bildungsarbeit mit Kindern

Ria Albrecht, LAP Muldentalkreis

*Jens Hoffsommer, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalbüro
Sachsen*

16:00 – 16:30 Uhr

Kaffeepause

16:30 – 17:30 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse aus den Marktplätzen in Form von Schlaglichtern**
*Moderation: Dr. Friedrich Haurert,
Fundraising- und Organisationsberatung*

ab 18:00 Uhr **Abendessen** und daran anschließend
informeller Austausch

2. Tag

09:00 Uhr – 16.15 Uhr

Tagesmoderation: *Frank Hilgenfeld*

09:00 – 10:00 Uhr **Projektbörse - Gelegenheit zum informellen Austausch**
Austausch nach Programmbereichen und Themenclustern
Vorstellung von Projekten

10:00 – 12:00 Uhr **Podiumsgespräch zur Synergie der beiden Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“ aus Sicht der Evaluation und wissenschaftlichen Begleitung**
*Anne Schüttpelz, Deutsches Jugendinstitut e. V.
PD Dr. Rainer Strobl, Institut für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung
Kerstin Sischka, INA gGmbH
Sybille Rothkegel, INA gGmbH
Susanne Giel, Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
Sabine Behn, Camino gGmbH
Dorte Schaffranke, Camino gGmbH
Moderation: Katrin Kuhla, Regiestelle Vielfalt*

12:00 – 12:15 Uhr **Verabschiedung im Plenum**
Andrea Keppke, Regiestelle Vielfalt

12.15 – 13.15 Uhr **Mittagspause**

13:15 – 15:15 Uhr **Fortbildungsworkshops**

1. Praktische Umsetzung von Standards der Qualitätssicherung
*Susanne Giel, Univation
Cornelia Hoßfeld, Jugendstiftung Baden-Württemberg*

2. Strategien zur Einbindung von Migrant*innenorganisationen
Berrin Alpbek, Türkischer Bund Berlin-Brandenburg

3. Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“
*Frank Hilgenfeld, Regiestelle Vielfalt
Christina Rautenberg, Redaktionsbüro Vielfalt
Frauke Groner, Multikulturelles Zentrum Dessau
Michael Geringhoff, LAP Münster*

4. Herangehensweise zur Absicherung der Nachhaltigkeit und

Weiterführungsperspektiven

Susanne Klingelhöfer, Deutsches Jugendinstitut e. V.

Ingo Siebert, Camino gGmbH

5. Begleitausschuss als strategisch handelndes Gremium

Andrea Wagner, Coach in Sachsen

6. Einbindung in kommunale und regionale Entwicklungskonzepte

Susanna Steinbach, LAP Rems-Murr-Kreis

Martin Gerlach, Regiestelle Vielfalt

7. Fachaustausch Themencluster „Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft“

Jakob Ruster, VIA Bayern, Verband für interkulturelle Arbeit e. V.

15:30 – 16:15 Uhr

Beratungssalon Regiestelle für die Vertreter/-innen der Modellprojekte und Lokalen Aktionspläne

Administrative Fragen zu Modellprojekten:

Dr. Annedore Frenzel, Regiestelle Vielfalt

Heike Koch, Regiestelle Vielfalt

Administrative Fragen zu Lokalen Aktionsplänen:

Martin Gerlach, Regiestelle Vielfalt

Christine Schnell, Regiestelle Vielfalt

EDV-Support/ Administrative Fragen Modellprojekte:

Heiner Dührkoop, Regiestelle Vielfalt

Programmübergreifende Fragen / Beirat und

Wissenschaftliche Begleitung:

Andrea Keppke, Regiestelle Vielfalt

Katrin Kuhla, Regiestelle Vielfalt

- Abschluss der Regionalkonferenz Süd-West -

Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“
Regionalkonferenz Süd-West

Personen

Albrecht, Ria (Jugend- und Sozialamt Muldentalkreis)

Diplom Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin.

Sachgebietsleiterin im Jugend- und Sozialamt, Bereich Kinder- und Jugendarbeit.

Aufgaben bzgl. des LAP: Konzepterstellung, Antragstellung, Berichterstattung, Mittelverwaltung, enge Kooperation mit der lokalen Koordinierungsstelle sowie mit den Antragstellern der Einzelprojekte.

Albuschkat Ursula (LAP Forchheim)

lokale Koordinierungsstelle im Kreisjugendring Forchheim

Alpbek, Berrin (Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg e. V.)

Diplom-Kauffrau. Vorstandsmitglied und Bildungspolitische Sprecherin der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD) und Vorsitzende der Föderation der türkischen Elternvereine in Deutschland (FÖTED). Berufsberaterin für Erwachsene in dem EU-EQUAL EP. Teilprojekt KUMULUS-PLUS der TBB in Berlin. Sie ist Diversity-Trainerin der „Eine Welt der Vielfalt Berlin e. V.“

Balbach, Andrea (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin, Diplom-Sozialwissenschaftlerin. Referentin im Referat "Jugendinformation, Extremismusprävention"

Arbeitsschwerpunkte: Präventions- und Interventionsprogramme gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Becker, Dr. Reiner (Landeskoordinierungsstelle des "Beratungsnetzwerks Hessen: Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus")

Stellvertretender Leiter der Landeskoordinierungsstelle.

Arbeitsschwerpunkte: Dokumentation, Evaluation und Analyse von Beratungsprozessen sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Behn, M.A., Sabine (Camino gGmbH)

seit 2001 geschäftsführende Gesellschafterin von Camino.

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte: Rechtsextremismus /Fremdenfeindlichkeit und kommunale Gegenstrategien; (Stadtteilorientierte) Gewalt- und Kriminalitätsprävention; Integration, Migration und interkulturelle Konzepte.

Heiner Dührkoop (Regiestelle Vielfalt)

Antrags- und Trägerprüfung, EDV-Support.

Fengler, Detlef (LAP-Koordinierungsstelle Weimar und Weimarer Land)

Dipl.Soz.-päd./arb. Leiter der Koordinierungsstelle Weimar und Weimarer Land und Medienpädagoge bei Radio LOTTE Weimar.

Frenzel, Dr. Annedore (Regiestelle Vielfalt)

Stellvertretende Projektleiterin und Beraterin „VIELFALT TUT GUT.“

Schwerpunkte: Lokale Aktionspläne, Modellprojekte Themencluster "Früh ansetzende Prävention".

Geringhoff, Michael (LAP Münster)

Dipl. Soz. päd., Fachstellenleiter Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster.

Gerlach, Martin (Regiestelle Vielfalt)

Diplom-Pädagoge. Berater „VIELFALT TUT GUT.“

Diversity-Trainer mit den Themenschwerpunkten Transfer interkultureller Kompetenz und Managing Diversity.

Giel, Susanne (Univation, Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH)

Dipl. Soziologin. Projektleiterin der wissenschaftlichen Begleitung des Themenclusters „Früh ansetzende Prävention“ im Programm „VIELFALT TUT GUT.“ für Univation (Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH)

Glaser, Armin (United - Verein für eine Gesellschaft ohne Rassismus e. V.)

Trainer des Netzwerks für Demokratie und Courage.

Organisiert seit 2002 Projekttagge gegen Rassismus und Rechtsextremismus an allen Schularten in Baden-Württemberg.

Groner, Frauke (Multikulturelles Zentrum Dessau)

Kommunikations- und Filmwissenschaftlerin.

Projektleiterin des Modellprojektes „Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt“

Große, Ines (Zentralstelle Bundesprogramm „kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“)

M.A. Europäische Ethnologie/Kulturelle Kommunikation. Stellv. Projektleiterin Zentralstelle

Fachlich-inhaltliche Beratung und Begleitung der Länderprojekte, Planung, Organisation und

Durchführung des länderübergreifenden Fach- und Erfahrungsaustauschs.

Hauert, Dr. Friedrich (Organisationsberater, Strategieberatung, Fundraising)

(Großgruppen)- Moderation und Konzipierung innovativer Tagungskonzepte. Unternehmensbera-

tung mit Schwerpunkt Corporate Social Responsibility. Gestaltung von Veränderungsprozessen

Langjährige Erfahrungen in der Fort- und Weiterbildung, Mentor an der Fundraising Akademie,

Frankfurt. Fundraisingberatung im Auftrag des PARITÄTISCHEN Berlin

Managing Partner der united communications GmbH

Heitland, Herbert (Landesjugendamt Rheinland- Pfalz)

Diplom-Pädagoge. Arbeitet seit 20 Jahren mit verhaltensoriginellen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zuständig u. a. für die Internetplattform www.komplex-rlp.de

Helmut Heitmann (Violence Prevention Network e.V.)

Dipl.-Pädagoge und Supervisor. Langjährige Tätigkeit im Bereich der Prävention und Bildungsar-

beit sowie der Arbeit mit devianten und gewaltbereiten wie (rechts-)extremistischen Jugendlichen;

Beteiligung an verschiedenen Landes- und Bundesprogrammen zum Thema.

Hilgenfeld, BA, MA, Frank (Regiestelle Vielfalt)

Pressesprecher „VIELFALT TUT GUT.“

Hillmeier, Michaela (VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.)

Ethnologin M.A., Master in Politik internationaler Migration (UBA/IOM).

pädagogische Referentin VIA.

Hoffsommer, Jens (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)

Dipl. Sozialpädagoge (FH). Programmleiter in Sachsen.

Schwerpunkte der Stiftungstätigkeit sind Projekte und Programme der frühen Bildung und Demokratieförderung. Neben dem Projekt „Demokratie von Anfang an“ verantwortet er das Programm „ponte. Kindergärten und Grundschulen auf neuen Wegen“, das in 5 Bundesländern die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule fördert.

Hoßfeld, Cornelia (Jugendstiftung Baden-Württemberg)

Projektberatung und Koordination von Programmlinien.

Als zertifizierte TQM-Auditorin zudem die Qualitätsbeauftragte der Jugendstiftung. Im Programm „VIELFALT TUT GUT.“ zudem als Coach für die LAPs in Böblingen und Göppingen eingesetzt.

Keppke, Andrea (Regiestelle Vielfalt)

Projektleiterin „VIELFALT TUT GUT.“

Programmübergreifende Informationen, Gremienarbeit.

Klier, Angela (Servicestelle Bürgerschaft Aue)

Externe Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan der zukünftigen Einheitsstadt Silberberg

Koordinierungsstelle Netzwerk für Demokratie und Toleranz.

Klingelhöfer, Susanne (Deutsches Jugendinstitut e. V.)

Dipl. Pädagogin und Romanistin M. A.

Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e.V. im Projekt „Programmevaluation „VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“.

Koch, Heike (Regiestelle Vielfalt)

Sachbearbeitung Verwendungsnachweis und Prüfung für die Modellprojekte.

Kuhla, Katrin (Regiestelle Vielfalt)

Beraterin „VIELFALT TUT GUT.“

Schwerpunkt: Koordination wissenschaftliche Begleitungen und Modellprojekte, Themencluster „Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus“

Kuhn, Beate (SJD – Die Falken)

Lehrerin Sekundarstufe II, Sozialwissenschaften und Deutsch.

Seit 1977 aktiv bei SJD – Die Falken, OV Merkstein, (1977 – 2006 ehrenamtlich), langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund.

Kühnert, Eiko (LAP Leipzig)

Kultur-und Musikwissenschaftler.

Fachreferent in der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention der Stadt Leipzig

Übernahme der Koordination des Lokalen Aktionsplans Leipzig im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“ gemeinsam mit einer Fachreferentin in der Fachstelle.

Latorre, Dr. Patricia (LAP Darmstadt)

stellvertretende Leiterin des Interkulturellen Büros der Stadt Darmstadt.

Arbeitsschwerpunkt: u.a. Empowerment der lokalen Migranten-Communities und ihrer Selbstorganisationen durch Förderung, Qualifizierung, Kooperationen und Vernetzungen.

Lucas, Silvia (LAP Vogelsbergkreis)

Kreisjugendpflegerin. Koordinationsstelle „VIELFALT TUT GUT.“

Nonninger, Sybille (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz)

Referentin Grundsatzreferat.

Allgemeine und Grundsatzangelegenheiten der Jugendhilfe, Querschnittsaufgaben der Jugendhilfe, Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Landesjugendhilfeausschuss, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendschutz, Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfeplanung.

Rautenberg, M.A., Christina Marie (Redaktionsbüro Vielfalt)

M.A. der Germanistik, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft.

Leitung Redaktionsbüro Vielfalt

Beraterin bei der MEDIA CONSULTA Deutschland GmbH.

Rohmann, Gabriele (Archiv der Jugendkulturen e. V.)

Sozialwissenschaftlerin und Journalistin.

Pädagogische Leiterin des Archiv-der-Jugendkulturen-Projektes "Migrantenjugendliche & Jugendkulturen".

Rothkegel, Sibylle (INA/Büro für Psychosoziale Prozesse, Freie Universität Berlin)

Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin und Supervisorin; Projektleiterin der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte „Prävention und Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“, an der INA/Büro für Psychosoziale Prozesse, Freie Universität Berlin

Schwerpunkte: zum Umgang mit traumatischen Erfahrungen und genderspezifischen Reaktionen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten; sozialpsychologische Unterstützung traumatisierter Zeuginnen an internationalen Gerichtshöfen.

Ruster, Jakob (VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.)

Dipl. Volkswirt.

Geschäftsführer Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.

Schaffranke, Dorte (Camino gGmbH)

Dipl. Phil, seit Gründung von Camino 1995 geschäftsführende Gesellschafterin.

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte:

Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit und kommunale Gegenstrategien; soziale Stadtentwicklung; Integration und Migration.

Schnell, Christine (Regiestelle Vielfalt)

Sachbearbeitung Mittelbewirtschaftung und Verwendungsnachweisprüfung für die Lokalen Aktionspläne und für das Coachingverfahren.

Schüttpelz, Anne (Deutsches Jugendinstitut e. V.)

Dipl.-Politologin, wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e. V.

in der Programmevaluation „VIELFALT TUT GUT.“ und "kompetent. für Demokratie" verantwortlich für die Säule 1 des Vielfalt-Programms (LAP).

Seckendorf, MA, Ute (Zentralstelle Bundesprogramm „kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“)

Dipl.-Pädagogin, Diplom Studium Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Diplom European Business School.

seit 2001 Projektleiterin in der Stiftung Demokratische Jugend, bis

2007 für das Bundesprogramm civitas, seit April 2007 für das Bundesprogramm "Kompetent.für Demokratie".

Siebert, Ingo (August Bebel Institut)

Sozialpädagoge, Sozialwissenschaftler (Dipl.) und Gender-Trainer.

Erwachsenenbildung zu Themen Demokratie, Toleranz und Strategien gegen Rechtsextremismus u.a. für Verwaltungen, Politiker/-innen sowie Pädagoginnen und Pädagogen. Seit 2006 ist er Geschäftsführer des kommunalpolitischen August Bebel Instituts in Berlin und arbeitet zu den Themenschwerpunkten soziale Stadtentwicklung, Transkultur und Diversität sowie Evaluierung anti-rassistischer Projektarbeit.

Sischka, Kerstin (INA/Büro für Psychosoziale Prozesse, Freie Universität Berlin)

Erziehungswissenschaftlerin. Seit 2005 wiss. Mitarbeiterin an der INA, langjährige Forschungs- und Praxistätigkeit in der Rechtsextremismusprävention, Schwerpunktthemen Zivilgesellschaft, psychosoziale Prozesse, Konflikttransformation.

Steinbach, Susanna (Kreisjugendring Rems-Murr e. V.)

Dipl. Verwaltungswissenschaftlerin.

Beim KJR Rems-Murr als Referentin für die Themen Integration und Migration. In der Koordinierungsstelle für die Umsetzung von „VIELFALT TUT GUT.“ verantwortlich.

Strobl, Dr. phil. habil., Rainer (proVal - Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse)

Gesellschafter und Projektleiter der proVal - Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation, langjähriger Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld.

Arbeitsschwerpunkte: Evaluation, Beratung von Kommunen, Organisationen und Projekten, Migrationssoziologie und interkulturelle Beziehungen, Forschung zu Gewalt und Entwicklung von Präventionskonzepten.

Wagner, Andrea (Coach in Sachsen)

Germanistin, Slawistin und Erziehungswissenschaftlerin.

Coach und Landeskoordinatorin für Sachsen im Auftrag der Stiftung Demokratische Jugend

Seit November 2006 Mentorin/ Coach für die Lokalen Aktionspläne im Vorverfahren in Sachsen, seit Mai 2007 Coach für Lokale Aktionspläne in Sachsen und Thüringen

2007 und 2008 Landeskoordinatorin für Sachsen

Wiechmann M.A., Peer (Verein Cultures Interactive e.V.)

Publizist, Radiomoderator und -autor sowie Techno-DJ.

Projektleitung Verein Cultures Interactive (CI) von "KulturRäume2010".

Wiechmann arbeitete als Landeskoordinator in Berlin für "Schule OHNE Rassismus - Schule MIT Courage", sowie als Leiter der Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus bei "Radio LOTTE Weimar". Nunmehr ist er beim Verein Cultures Interactive (CI) in Berlin Projektleitung von "KulturRäume2010".

Wistorf, Lydia (AGJF - Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V.)

Diplom-Kommunikationspsychologin, seit 2007 Projektmitarbeiterin Berufsorientierung im AGJF e.V., Projektmitarbeiterin im Modellprojekt "EQIP - Entwicklung von Qualifizierung für Integration und Prävention".

**Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

Regionalkonferenz Süd-West

Institutionen und Organisationen

Archiv der Jugendkulturen e.V.

Projekt "Migrantenjugendliche & Jugendkulturen":

Das Projekt "Migrantenjugendliche & Jugendkulturen" möchte mit seinen Bestandteilen "Culture on the Road", "Überleben in Kreuzberg",

Literatur- und Fotowerkstätten sowie diversen Ausstellungen einen Beitrag zum interkulturellen Lernen leisten und tritt für Vielfalt und Toleranz ein. Es arbeitet an der Schaffung eines umfangreichen, bisher so nicht existierenden, überregionalen Netzwerks an der Naht zwischen Migration, Jugendkulturen und Rechtsextremismusprävention.

<http://www.jugendkulturen.de/>

beratungsNetzwerk hessen

Vorkommnisse mit rechtsextremistischem, antisemitischem oder fremdenfeindlichem Hintergrund, gehören zum Alltag in vielen deutschen Kommunen - auch hessische Gemeinden sind davon immer wieder betroffen. Und vielerorts reagieren die Menschen vor Ort hilflos auf solche krisenhafte Situationen.

Um solche Krisen angemessen bewältigen zu können, bietet das beratungsNetzwerk hessen - Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus eine schnelle und fundierte Beratungshilfe an.

<http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de/>

Camino gGmbH

Camino gGmbH ist ein gemeinnütziger, freier Träger im sozialen Bereich, gegründet 1995. Zu den Aufgabefeldern gehören u.a. praxisnahe Forschung und Entwicklung, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Modellprojekten und -programmen, Erstellung von Sozialraum- und Quartiersstudien und

Bedarfs- und Lebenslagenanalysen; Entwicklung und Umsetzung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Themenfeld der sozialen Arbeit, Projektberatung und Praxisbegleitung. Die inhaltlichen Themenfelder von Camino sind Gewalt- und Kriminalitätsprävention / Konfliktmanagement / Rechtsextremismus; Integration, Migration und interkulturelle Konzepte; Stadtforschung und Quartiersentwicklung, Jugend / Jugendarbeit sowie Kindertagesbetreuung.

www.camino-werkstatt.de/index.html

cultures interactive e. V

cultures interactive e. V. wurde 2005 gegründet, um zeitgemäße Konzepte der interkulturellen und politischen Jugendarbeit zu entwickeln und umzusetzen. Mit jugendgerechten Workshops stärken wir Handlungskompetenzen und zeigen neue Möglichkeiten der sozialen und politischen Partizipation auf. Dabei vermitteln junge Menschen untereinander im peer-to-peer-Verfahren Grundsätze von Gleichberechtigung der Geschlechter, Ethnien und Religionen und des gewaltfreien Miteinanders. In Erwachsenen-Fortbildungen klären wir über aktuelle jugendkulturelle Phänomene wie Tendenzen im Deutsch-Rap, rechtsextreme Medien, Codes und Symbole oder kreative Ausdrucksformen wie zum Beispiel Visual Key auf.

KulturRäume2010–In dem Workshop wird ein Modellprojekt zur Rechtsextremismusprävention vorgestellt, das u. a. im Weimarer Land tätig ist. Mit mobiler Jugendkulturarbeit zu HipHop, Techno, Skateboarding, GirlPower, Punk, Gothic etc. an Schulen und Freizeitstätten werden Jugendliche aktiviert, jugendkulturelle Erscheinungen und politische Haltungen zu reflektieren und sich für die jugendkulturell vielfältige Gestaltung ihres Umfeldes aktiv und auch kommunal-politisch einzusetzen.

www.cultures-interactive.de/index/index.php

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Aufgaben der Programmevaluation „Vielfalt tut gut“ und „kompetent. für Demokratie“ sind die inhaltliche und strukturelle Prüfung der Programme und die Erarbeitung einer Grundlage zu ihrer Weiterentwicklung. Dabei wird eine vorrangig auf die Gesamtanlage der Programme bezogene Perspektive verfolgt. Die Programmevaluation ist nicht nur für die Erhebung, Auswertung und Darstellung programmrelevanter Daten zuständig, sondern auch für die Koordination der Zusammenarbeit, des Informationsaustauschs und der Informationsverarbeitung zwischen den beteiligten wissenschaftlichen Begleitungen der einzelnen Programmelemente im Rahmen der beiden Bundesprogramme.

<http://cgi.dji.de/>

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalbüro Sachsen

Das Projekt „Demokratie von Anfang an“ unterstützt Kindertageseinrichtungen bei der Gestaltung demokratischer Kultur in ihrer Einrichtung. Häufig gibt es Unsicherheiten, wie die Beteiligung von Kindern im Alltag aussehen kann und welcher Rahmen für die Teilhabe von Kindern nötig ist.

Einmal im Monat kommen Moderatoren für ca. zwei Stunden in die Kitas und begleiten sie auf ihrem Weg, Beteiligung von Kindern im Kitaalltag zu ermöglichen und zu stärken.

Daneben finden für die 20 teilnehmenden Kindertageseinrichtungen regelmäßig Workshops zu übergreifenden Themen statt. In den Workshops können die Kitas außerdem in einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch treten.

<http://www.dkjs.de/>

EQIP – Integration und Prävention in der Praxis

Das Projekt "EQIP – Integration und Prävention in der Praxis" ist ein Qualifizierungsprojekt für den Bereich interkulturelle und antirassistische Bildung. Es leistet situations- und bedarfsorientierte Qualifizierung von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort und unterstützt bei der Entwicklung und Umsetzung von bedarfsgerechten Angeboten für Kinder und Jugendliche. Hauptinhalte sind dabei:

- Begleitete Erweiterung von Handlungskompetenzen der Praktiker/innen in der Kinder und Jugendarbeit vor Ort
- Weiterentwicklung von Qualifizierungsangeboten des interkulturellen und antirassistischen Lernens.
- Partizipative Durchführung von Maßnahmen interkulturellen und antirassistischen Lernens mit und für Kinder und Jugendliche.
- Aufbau eines Netzwerkes von Referent/innen, die für die Qualifizierungsbausteine zur Verfügung stehen.
- Aufbau einer Datenbank die einen Überblick über Qualifizierungsangebote in Baden-Württemberg gibt

www.eqip.agjf.de

INA gGmbH

Die Internationale Akademie für Innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) (www.ina-fu.org) gehört an der Freien Universität Berlin zum Arbeitsbereich Interkulturelle Erziehungswissenschaften und wurde 1996 gegründet. Die INA führt Praxis- und Forschungsprojekte sowie Fort- und Weiterbildungen durch. Die INA arbeitet national und international und bemüht sich um die Entwicklung eines interdisziplinären Diskurses zwischen Pädagogik, Psychologie und Ökonomie, der in Theorie, Praxis und Ausbildung entwickelt und weiterentwickelt wird.

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Die Jugendstiftung Baden-Württemberg ist ein Dienstleister für projektorientierte Jugendarbeit. In der Jugendstiftung steht die Förderung und Kompetenzentwicklung junger Menschen im Mittelpunkt. Wir fördern junge Menschen in ihrem Engagement bei der Umsetzung ihrer Ideen, Initiativen und Projektvorhaben in vielfältiger Weise. Durch die Entwicklung eigener Programmlinien greift die Jugendstiftung selbst aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen auf und setzt mit Partnern der Jugendbildung und mit Jugendlichen selbst innovative Akzente und Weichenstellungen. Ein aktueller Schwerpunkt der Jugendstiftung, liegt momentan auf dem Programm „Menschenrechte – lokal handeln, überregional vernetzen, international verständigen“, das über das Programm „Vielfalt tut gut“ in der Säule 2 Modellvorhaben umgesetzt wird. Dieses Modellvorhaben wiederum gliedert sich in die drei Säulen: Entwicklung und Aufbau einer Plattform „Menschenrechte“, Durchführung von Mini- und Mikroprojekten zu diesem Themenkomplex sowie Entwicklung und Erprobung von Projektkonzepten zu dem Themenkomplex, die wiederum im Nachgang zur Nachahmung zur Verfügung gestellt werden sollen.

<http://www.jugendstiftung.de/de/>

Komplex *Kommunikationsplattform gegen Rechtsextremismus* -

Erschließung des Mediums Internet für eine aufsuchende Arbeit mit den Zielgruppen „Rechtsextremistisch orientierte Jugendliche“, „Eltern“ und „Fachkräfte“; Installierung eines Gegenpols zu den Angeboten der extremen Rechten im Internet; Eröffnung von „Chatrooms“ zur Auseinandersetzung mit den Jugendlichen, zur Motivation für den Einstieg in den Ausstieg bzw. zur Distanzierung; Weitervermittlung an das Angebot von „(R)AUSwege“ sowie anderer alternativer Hilfs- und Unterstützungsangebote; Angebot eines zeitnahen, niedrigschwelligen Zugangs zu Information, Beratung und Hilfe für Eltern rechtsextremistisch orientierter Jugendlicher; Verbesserung des Austauschs unter betroffenen Eltern im Rahmen von Internetforen und moderierten Chats; Zeitgemäße und sachgerechte Motivation sozialer Fachkräfte zur Arbeit mit jungen Extremisten mittels Internet-gestützter Fachberatung;

Verbesserung der Kommunikation unter den örtlichen Fachkräften z.B. durch geschützte Foren und Chats.

www.komplex-rlp.de

LAP Darmstadt

Über die Leitziele des Lokalen Aktionsplans Darmstadt in der ersten Förderperiode hat der Begleit-ausschuß unter Leitung vom Stadtrat Jochen Partsch entschieden:

1. Stärkung demokratischer Persönlichkeitsstrukturen und sozialer Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt
2. Stärkung der demokratischen Kultur der Stadtgesellschaft
3. Erweiterung der Zahl der Akteure und Stärkung der Vernetzung

Diese Ziele sollen u.a. mit verschiedenen Theaterprojekten für Kindergartenkinder, Jugendliche und Erwachsene, mit einem Projekt zur Aufarbeitung und Bewusstmachung der NS-Geschichte, mit Umfrageprojekten unter Lehrkräften, einer Fortbildung für Multiplikatoren der Jugendarbeit, mit einem Sport und einem Fan-Projekt, einem Projekt zur Medien- und Internetkompetenz sowie mit mehreren Schulprojekten erreicht werden. Um diese Projekte umzusetzen werden 18 Initiativen und gemeinnützige Vereine mit den Mitteln des BMFSFJ ausgestattet.

www.vielfalt-in-darmstadt.de

LAP Forchheim

Insgesamt 14 Projekte werden gefördert. 3000 Schülerinnen und Schüler im Landkreis kamen in den Genuss von Theateraufführungen, die sich auf spielerische Weise mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit und Toleranz auseinandersetzen. Für Lehrer gibt es spezielle Schulungen zum Thema, wie auch für andere Multiplikatoren der Jugendarbeit.

Für das laufende Jahr sind noch geplant: ein medienpädagogisches Projekt unter dem Titel "Portal der Erinnerung", an dessen Ende ein selbst gedrehter Dokumentarfilm stehen soll, Multiplikatorenschulungen zum Thema "Wissen und Handeln gegen Neonazis", ein Kalenderprojekt für Kinder und Jugendliche, ein Song- und Wortprojekt "Erzähle deine Geschichte", das "Projekt Haltestelle", das demokratisches Handeln und interkulturelle Toleranz bei Kindern fördern soll, ein Theaterprojekt zum Leben von Kindern und Jugendlichen in Konzentrationslagern, Workshops zum Aufbau und Förderung von Zivilcourage sowie zwei deutsch-türkische Projekte.

www.kjr-forchheim.de

LAP Leipzig

Große Sorge bereitet, dass seit 2006 rechtsextreme Gruppen wieder aktiv, provokant und aggressiv in der Öffentlichkeit agieren. Im Angesicht dieser Tatsachen und folgernd auf die wiederauftretenden rechtsextremen Aktivitäten manifestiert sich eine wesentliche Erkenntnis: Es gibt nach wie vor einen Handlungsbedarf der demokratischen Zivilgesellschaft im unmittelbaren Umgang mit rechtsextremen Einstellungen und den damit verbundenen Verhaltensformen.

Umsetzung von 10 Projekten im ersten Förderjahr mit den Schwerpunkten "Toleranzverständnis für vielfältige Lebensformen" und "Kompetenz für Demokratie - gegen Rechtsextremismus"

www.aktionsplan-leipzig.de/seiten/lap.htm

LAP Muldentalkreis

Träger: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wurzen e. V., Titel: „Kinderbotschafter“
grundlegende Öffentlichkeitsarbeit – Erstgespräche und zahlreiche persönliche Erklärungen gegenüber Pädagogen und Elternräten sowie Vertretern der Kommunalverwaltung
Interesse bei Schülern der 6./7. Klassen - vorrangig in den Mittelschulen - wecken

Interesse in den Kommunalverwaltungen wecken - Einrichtung von Kinderbüros in den Verwaltungen der Kommunen ein Kinderbotschafterteam besteht aus max. sechs Personen – Anleitung und fachliche Begleitung durch Sozialpädagogen des Trägers

Kinderbotschafter sind perfekte Partner für Anregungen und Hinweise bezüglich kinder- und jugendspezifische Problemlagen innerhalb des kommunalen Sozialraumes an die Kinderbotschafter herangetragene Problemlagen werden analysiert und aufgearbeitet, um diese in Gemeinde- bzw. Stadtratssitzungen einzubringen somit erfahren die Kinderbotschafter politische und demokratische Prozesse – Ergebnisse, Antworten und Reaktionen auf die vorgebrachten Anliegen werden an die entsprechenden Personen persönlich weitergeleitet und die Öffentlichkeit wird in der Lokalpresse informiert langfristig wird auf die eigenständige Arbeit innerhalb der Kinderbüros abgezielt – Multiplikatorenfunktion abgezielt wird weiterhin auf die Akzeptanz und Einbindung dieser „jungen Politiker“ seitens der Gemeinde- und Stadträte in kinder- und jugendpolitische Themen.

Für das Jugend- und Sozialamt ist es von großer Bedeutung, die kinder- und jugendspezifischen Problemlagen als auch Erkenntnisse und Erfahrungen aus Sicht der Zielgruppe in die Jugendhilfepflege einzubinden – vorstellbar ist die Mitwirkung der Kinderbotschafter in entsprechenden Arbeitsgruppen

www.mtl-tolerant.de/

LAP Münster

In Münster lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aller Kulturen konstruktive Alternativen zur gewaltsamen Konfliktaustragung in Familie, Schule und Freizeit und leben ein respektvolles Miteinander.

Insbesondere jenen Zielgruppen mit Neigungen zu Rechtsextremismus und Antisemitismus sollen frühzeitig und präventiv über Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung im Sozialraum aufgezeigt und erfahrbar gemacht werden. Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden eingebunden und unterwiesen.

Lokale Netzwerke werden gestärkt und ausgebaut, deren Arbeit verstärkt publiziert. Unterschiedlichste Angebotsformen stärken die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen und ergänzen das Fachwissen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

www.stadt-muenster.de

LAP Rems-Murr

Der LAP Rems-Murr läuft seit dem 1.1.2007 und verfolgt vier Hauptziele:

- Die Offenheit der Aufnahmegesellschaft erhöhen
- Die Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund verbessern
- Fremdenfeindlichkeit abbauen und die Zivilgesellschaft stärken
- Politische Beteiligung besonders von jungen MigrantInnen fördern

Der Schwerpunkt liegt auf der besseren Integration von jungen MigrantInnen und eine besser Anbindung von Migrantenvereinen an die Strukturen der Jugendarbeit.

Diese Ziele werden an mehreren Standorten im Rems-Murr-Kreis umgesetzt. Vor Ort haben sich lokale Netzwerke gebildet, die die lokalen Bedarfe erheben und gemeinsam eine lokale Strategie für die Umsetzung erarbeiten. Über die Netzwerkarbeit hinaus werden an den einzelnen Standorten einzelne Projekte umgesetzt. Ein wichtiger Schwerpunkt der Netzwerkarbeit ist der Versuch auf die kommunalen Entwicklungskonzepte einzuwirken.

<http://www.jugendarbeit-rm.de/kreisjugendring/projekte/vielfalt-tut-gut/einzelprojekte-lap-remsmurr/>

LAP Vogelsbergkreis

Seit Anfang 2008 stehen Maßnahmen für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. So starteten langangelegte Einzelprojekte im schulischen und außerschulischen Bereich zur Demokratieerziehung. Über allen Einzelprojekten steht der Gedanke der Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure. So sollen kurzzeitig Projektpartner gefunden werden, die sich mit den selben Thematiken beschäftigen wollen, um so eine gegenseitige Unterstützung zu gewähren. Durch diese Partnerschaften sollen auch einzelne zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure mit den förderfähigen Organisationen in Kontakt gebracht werden, sodass diese, auch wenn sie nicht unter die Förderkriterien fallen, nicht vom Programm ausgeschlossen werden. Die Koordinierungsstelle erhofft sich von den Partnerschaften eine nachhaltige und intensive Vernetzung.

www.vogelsbergkreis.de

Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.: Modellprojekt Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt

Die Werkstatt versucht alle Jugendliche aus Dessau-Roßlau zwischen 13 und 18 Jahren anzusprechen und sie zu motivieren, ihre Freizeit mit Jugendlichen zu verbringen, denen sie skeptisch gegenüberstehen – von denen sie jedoch auch lernen könnten.

Dabei ist die Werkstatt auf Partizipation und erlebnisorientiertes Lernen ausgerichtet. Die Jugendlichen werden selbst als Expertinnen und Experten ihre Erfahrungen und ihr Wissen weitervermitteln und stellen ihr Engagement für die Werkstatt öffentlichkeitswirksam in den Mittelpunkt. Diese Aufmerksamkeit und den Erwerb von Medienkompetenz halten wir für sehr wichtig und freuen uns deswegen auf eine gute Zusammenarbeit auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Presse. Die mit von Jugendlichen herausgegebene Homepage www.interwerk-dessau.de informiert über die Aktivitäten und Entwicklungen des Projektes.

Die Leitziele des Modellprojektes sind u. a.:

- Abbau von Stereotypen und Vorurteilen

- Schaffung eines interkulturellen Miteinander in einer Region mit wenig migrantischer Wohnbevölkerung
- Religion wird im Lebensentwurf kontextualisiert, nicht stigmatisiert
- Differenz, Diversity aushalten lernen
- eigene Kultur als transkulturelles Gefüge erkennen
- Partizipation und demokratische Grundhaltung
- Förderung von Selbstbewusstsein
- Förderung von Medienkompetenz, sozialer, kommunikativer Kompetenz sowie Problemlösungs- und Organisationsfähigkeiten

www.interwerk-dessau.de

Redaktionsbüro Vielfalt

Das Redaktionsbüro zum Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und betreut in Zusammenarbeit mit der Regiestelle Vielfalt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Bundesprogramm. Das Team des Redaktionsbüros steht zudem den geförderten Projekten für alle Fragen rund um ihre eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Das Redaktionsbüro ist bei der MEDIA CONSULTA Deutschland GmbH (MC) in Berlin angesiedelt

SJD/ Die Falken

„Aktiv für unseren Stadtteil“, Ziel: die Gewinnung und Qualifikation von jungen MigrantInnen für ehrenamtliche verantwortliche Tätigkeit im Stadtteil und im Jugendverband. Diese MultiplikatorInnen sollen in ihrem Wohnumfeld zur sinnvollen Konfliktlösung beitragen, indem sie AnsprechpartnerInnen werden für Lokalpolitiker und andere im Stadtteil wichtige Personen andere (MigrantInnen) jugendliche anleiten, ihre Interessen zu formulieren und auf konstruktive Weise vorzubringen, und für diese MigrantIn Jugendlichen Leitbilder und Orientierungsfiguren sind. Solche aufgeschlossenen Dialogpartner mit Migrationshintergrund, die bereit und in der Lage dazu sind, in ihrem Stadtteil mitzureden und ihn mit zu gestalten, fehlen in vielen sozial belasteten Stadtvierteln. Eigentlich wäre es eine wichtige Aufgabe von Jugendverbänden, die ja Jugendliche zur aktiven Gestaltung von Gesellschaft befähigen wollen, junge MigrantInnen zur Partizipation zu motivieren und zu qualifizieren. Trotz vieler Bemühungen gelingt das den Jugendverbänden bisher nur ansatzweise. Unser Modellprojekt soll aufzeigen, wie es möglich ist, innerhalb einer überschaubaren Zeit in sozial belasteten Stadtteilen eine größere Zahl von jungen MigrantInnen dazu zu bewegen, gesellschaftlich gestaltend mitzuwirken und im Stadtteil (u. a. in der Jugendarbeit) Verantwortung zu übernehmen.

<http://www.wir-falken.de/>

Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg e.V.

Der TBB ist ein Dachverband von Organisationen, die Berliner/innen und Brandenburger/innen türkischer Herkunft gegründet haben.

Der TBB ist eine Interessenvertretung der Berliner/innen und Brandenburger/innen türkischer Herkunft und setzt sich für eine rechtliche, soziale und politische Gleichstellung der ethnischen Minderheiten ein.

Der TBB konzentriert seine Arbeit ausschließlich auf die Bundesrepublik und bezieht zu türkeipolitischen Themen keine Stellung.

Der TBB ist eine überparteiliche und weltpolitisch neutrale Organisation mit den Grundprinzipien:

demokratische Arbeitsstrukturen,

Pluralität,

Ablehnung von Gewalt und jeder Art von Diskriminierung;

Konsensprinzip in Grundsatzfragen

<http://www.tbb-berlin.de/>

United e.V.

Das Projekt „Courage statt Gewalt“ bietet speziell für Hauptschulen und BVJ-Klassen mit hohem Migrant/innen/anteil Projektstage zum Empowerment gegen Rassismus, zur gewaltfreien Konfliktlösung und zur aktiven gesellschaftlichen Beteiligung an.

Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH

Wissenschaftliche Evaluation spielt eine wichtige Rolle im demokratischen politischen System. Sie fördert soziale wie wirtschaftliche Stabilität und Entwicklung. Im Bewusstsein dieser Verantwortung orientieren wir unsere Arbeit an den „Standards für Evaluation“ der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), die wir aktiv mitgestalten.

Vorrangig führen wir Evaluationen durch und begleiten sie. Außerdem forschen wir über Evaluation und wir bilden darin weiter. Erkenntnisse und Erfahrungen dieser drei Tätigkeitsfelder integrieren wir, um höchste Leistungsqualität zu erreichen.

<http://www.univation.org/>

VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e.V.

Das Projekt:

Wir sind das Projektnetzwerk „Fit für Vielfalt“ zur Förderung von interkultureller und interreligiöser Bildung und Begegnung. In unserem Netzwerk arbeiten Bildungsträger, MSO und eine Kommune zusammen.

Wir verbinden interkulturelle Bildung mit interreligiösem Lernen und interkultureller/-religiöser Begegnung in der Jugendarbeit. Wir machen Jugendliche, Mitarbeitende in der Jugendarbeit sowie Gruppen, Organisationen und Einrichtungen fit für Vielfalt.

Das Angebot:

Seminare und Workshops für MultiplikatorInnen und Jugendliche zur interkulturellen und interreligiösen Sensibilisierung. Unterstützung in der Konzeption von interkulturellen und interreligiösen Projekten

Vernetzung mit religiösen und nicht-religiösen Jugendorganisationen und Einrichtungen

Informationen und Vermittlung von ReferentInnen sowie Materialien, Literatur und Filme zu interkulturellen und interreligiösen Veranstaltungen und Begegnungen. Beratung bei Fragen der interkulturellen und interreligiösen Öffnung von Einrichtungen.

<http://www.via-bayern.de/>

Violence Prevention Network e.V.

Das Violence Prevention Network hat sich 2005 aus einem Verbund langjährig aktiver Fachkräfte in der Präventions- und Bildungsarbeit gegründet. Ziel dieses Verbundes ist die Verringerung von vorurteilsmotivierten Gewaltstraftaten durch Jugendliche. Dazu werden Verfahren der pädagogischen Arbeit und politischen Bildung zur Prävention von Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und Fundamentalismus entwickelt und verbreitert.

Das Violence Prevention Network e.V. kooperiert mit zahlreichen Institutionen im In- und Ausland und fördert den fachübergreifenden und grenzüberschreitenden Austausch von Fachkräften.

<http://www.violence-prevention-network.de/>

Zentralstelle "kompetent. für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus"

In diesem Bundesprogramm arbeiten Bund und Länder eng zusammen; Hilfe und Beratung bei rechtsextremen, fremdenfeindlichen oder antisemitischen Vorfällen stehen im Vordergrund der Arbeit.

Das Bundesprogramm unterstützt die Einrichtung und Entwicklung von landesweiten Beratungsnetzwerken, aus denen anlassbezogene, unmittelbar und zeitlich befristete Interventionsteams gebildet werden; es entwickelt und erprobt modellhafte neue Beratungsansätze und organisiert den Informations- und Erfahrungsaustausch, die Qualifizierung der Mobilen Interventionsteams sowie die Evaluation des Programms.

Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“
Regionalkonferenz Süd-West

Partizipativer Fachaustausch

Am Nachmittag des ersten Tages der Konferenz liegt der Schwerpunkt auf dem partizipativen Fachaustausch. Hier erhalten Sie die Gelegenheit Erfahrungen auszutauschen, kontrovers zu diskutieren, neue Ideen und Eindrücke zu sammeln und zu erfahren, wie „gute Praxis“ aussehen kann. Sie können Fragen stellen und dringende Probleme besprechen.

Sie werden ermutigt, einen Transfer von praktikablen Ideen und Projekten innerhalb Ihrer eigenen Rahmenbedingungen vorzunehmen.

Nach einer kurzen Einführung in die vorgesehene Arbeitsweise durch den Moderator skizzieren zunächst die Projektakteurinnen und –akteure der im Programm vorgestellten Themenkomplexe in jeweils einer Minute vor dem Plenum die Besonderheiten ihrer Beispiele und werben um Ihre Teilnahme an den Arbeitsgruppen.

Bitte tragen Sie sich – wenn noch nicht bei der Anmeldung geschehen - nach der Vorstellung aller Themen für maximal zwei Arbeitsgruppen an der vorbereiteten Tafel ein.

Aus diesen Anmeldungen ergeben sich die Agenda und die genaue Teilnehmeranzahl in den einzelnen Arbeitsgruppen. Arbeitsgruppen ohne Eintragungen fallen aus.

Auf diese Art und Weise ist sicher gestellt, dass Themenfelder von denjenigen bearbeitet werden, die sich von ihnen auch den größten Nutzen erhoffen.

Pro Themenkomplex stehen Ihnen dann 45 Minuten zur Verfügung. D. h. Sie werden gebeten, sich zu Beginn des partizipativen Austausches für zwei Themenkomplexe zu entscheiden und diese dann 45 Minuten zu diskutieren.

Die einzelnen Themenkomplexe finden in unterschiedlichen Räumen statt. Ein Raumplan hilft Ihnen bei der Orientierung.

Um 16.30 beginnt die Vorstellung der Ergebnisse. Hierfür ist es wichtig, dass in jeder Gruppe ein standardisiertes Flipchart-Protokoll geführt wird. Die weitere Vorgehensweise wird Ihnen vom Moderator erläutert.

Nutzen Sie diese Gelegenheit für einen ausgiebigen Fachaustausch, lernen Sie neue Vorgehensweisen kennen, revitalisieren Sie alte Ideen oder sammeln Sie Inspiration von ganz anderen Themenkomplexen.

Kurzdarstellung der Themenkomplexe

a) Strategien zur effektiven Zielgruppeneinbindung

Aktive Teilhabe ist eine Schlüsselkategorie, um gerade junge Menschen effektiv in Projekte einzubinden. Anhand einiger Praxisbeispiele aus dem Bundesmodellprojekt "Migrantenjugendliche & Jugendkulturen" des **Archivs der Jugendkulturen e. V.** werden verschiedene Strategien der Einbindung vorgestellt, z. B. interaktive Methoden der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, praktische Jugendkulturarbeit von jungen Szene-Vertreterinnen und -Vertretern sowie die Ergebnisse einer von jungen Migrantinnen und Migranten wesentlich konzipierten Ausstellung über ihren Lebensalltag.

Expertin: **Gabriele Rohmann** (Archiv der Jugendkulturen)

b) Übertragung und Weiterführung der Projektarbeit

Toleranz- und Demokratieerziehung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und somit eine Querschnittsaufgabe aller. Es ist daher fester Bestandteil und somit ein „Lebensmittel“ in allen Bereichen. Aus der praxisrelevanten Erfahrung des **LAP Münster** werden u. a. folgende Konzepte skizzenhaft vorgestellt und diskutiert: Aktion Noteingang, Kriminalpräventiver Rat Münster, Ordnungspartnerschaften, Aktion Notinsel (Kinder), Bündnis „Münster gegen Nazis“ u. a. bspw. Friedeninitiative Münster, Schulungsmaßnahmen für alle Hauptamtlichen in der Abteilung Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit.

Im Laufe der Gespräche innerhalb des Themenkomplexes werden wir auch Möglichkeiten der Einbindung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern (Stichwort: Freiwillige) aufzeigen sowie die strategische Akquise von Stiftungen und die Einbindung von örtlichen Unternehmen einbeziehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der „Schulen ohne Rassismus“ und die verstärkte Implementierung in das Schulprogramm sowie die verstärkte Einbindung von Mitbürgerinnen und -bürgern mit Migrationsvorgeschichte. Überaus wichtig ist die Einbindung von Kommunalpolitik.

Im Modellprojekt des **AGJF e.V.** werden an einzelnen Modellstandorten aufbauend auf einer Bedarfsanalyse die Akteur/innen vor Ort situationsadäquat qualifiziert. Hierfür werden bestehende Qualifizierungsmodule und -angebote angepasst oder neue Module entwickelt. Angebote, Methoden und Materialien werden in einer Datenbank zusammengefasst. So soll im Laufe des Projektes ein breites Netzwerk entstehen, das nach Projektende in der Lage ist, auf Anfrage bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten. Aber auch durch andere Instrumente, wie zum Beispiel die Projektverknüpfung, soll die Übertragbarkeit des Projektes gesichert werden. Diese und andere Strategien zur Nachhaltigkeit werden vorgestellt, um so über Transfer und Weiterführung von Projektarbeit zu diskutieren.

Expert(inn)en: **Michael Geringhoff** (Lokaler Aktionsplan Münster), **Lydia Wistorf** (Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V.)

c) Einbindung von Migrantenselbstorganisationen

Herausgearbeitet werden die Bedeutung von Migranten-Communities und ihren Selbstorganisationen für lokale Integrationsprozesse sowie die Potenziale von Migrantenselbstorganisationen (MSOs) für lokale Kooperationen und Vernetzungen. Aufgezeigt werden Wege der gegenseitigen Öffnung von MSOs und Institutionen der Mehrheitsgesellschaft im Hinblick auf eine strategische Allianz und nachhaltige Kooperationen. Dieser Themenkomplex widmet sich auch den Zugangswegen zu MSOs und Möglichkeiten, Win-Win-Situationen zu schaffen.

Praxisrelevant werden sein: Kooperationen von Hauptamtlichen – Ehrenamtlichen, Zeitmanagement, Verbindlichkeit, Zuständigkeiten, Kontaktpersonen, Engagement und Ressourcen. Wird es/ kann es einen Dialog auf Augenhöhe geben? Diskutiert werden Ressourcenunterschiede, strukturelle Voraussetzungen, Fachlichkeit sowie die Qualität von Netzwerken, Kompetenzen, Zuschreibungen und , gegenseitige Wertschätzung als die Voraussetzungen für interkulturelle Zusammenarbeit.

Grundsätzlich wird die Rolle von MSO in der Gesellschaft und in der momentanen Integrationsdiskussion (u. a. im Nationalen Integrationsplan) erörtert sowie die Kooperationsbedingungen im Programm „VIELFALT TUT GUT.“

Expert(inn)en: **Dr. Patricia Latorre** (LAP Darmstadt), **Michaela Hillmeier & Jakob Ruster** (VIA - Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V.)

d) Strategien, Maßnahmen und Umsetzung bei Kooperationen mit Schulen

Schulen sind, besonders vor dem Hintergrund der Zielgruppendefinition des Bundesprogramms, eine besonders wichtige Ansprechstelle der außerschulischen Bildungsarbeit. Die Kommunikation mit Schulen und ihrer Administration bedarf eines besonderen Fingerspitzengefühls. Wie kann man Schulleitungen und ggf. ihre Träger für strategische Gespräche interessieren und sensibilisieren? Wie treten wir erfolgreich an Schulen heran? Wer sind unsere vielversprechendsten Ansprechpartner/-innen? Wie wird der neu geknüpfte Kontakt langfristig aufrechterhalten? Wie findet die strategische Kommunikation in der Praxis statt? Was geschieht, wenn man einen Zugang und Interesse gefunden hat? Wie geht es dann weiter? In diesem Themenkomplex können Sie ein praxisorientiertes Bündel für eine erfolgsorientierte Kommunikation mit Schulen schnüren.

Expert(inn)en: **Ursula Albuschkat** (LAP Forchheim) und **Armin Glaser** (United e. V.)

e) Integration von Eltern in die präventive Projektarbeit

Dieser Themenkomplex wird von zwei Positionen beleuchtet: zum einen wird eine zielgruppenorientierte Internetplattform vorgestellt, zum anderen die konkrete Arbeit mit Eltern. Grundtenor beider Herangehensweisen ist die strategische und zielgruppenorientierte Kommunikation. Dadurch wird nicht nur eine Meinungsführerschaft erlangt, sondern ganz konkret auch das Beratungsbedürfnis von Eltern befriedigt. Eltern werden somit aktiv in die präventive Arbeit eingebunden.

Die Arbeit mit Eltern und Angehörigen jugendlicher Inhaftierter ist integraler Bestandteil des Konzeptes des **Violence Prevention Network**. Gerade vor dem Hintergrund, dass für die jugendlichen Adressaten Eltern und Herkunftsmilieu auch im fortgeschrittenen jugendlichen Alter von großer Bedeutung sind, muss eine Arbeit der Re-Integration das Umfeld mit einbeziehen und über einen individuumsorientierten Ansatz hinausgehen. Doch was tun, wenn die Gefahr droht, dass bei erneutem Zusammentreffen alle Seiten in alte Beziehungsstrukturen und problematische Verhaltensweisen zurückfallen? Es scheint ein komplexes System zu wirken. Versuche, diese Herausforderung anzunehmen, stecken noch am Anfang. Anhand von Beispielen aus der praktischen Arbeit mit den Angehörigen zu Aspekten wie der Herstellung eines „Arbeitsbündnis auf Zeit“, der Gefahr des „Nicht-ernst-genommen-werdens“, realistischen Problemeinschätzungen und (versteckten) Schuldzuweisungen soll diskutiert werden, wie Kommunikationsprozesse mit Eltern begleitet und initiiert werden können.

Die Vorstellung: der „**Kommunikationsplattform gegen Rechtsextremismus - komplex**“ des **Landesjugendamt Rheinland-Pfalz** illustriert die Erschließung des Mediums Internet für eine aufsuchende Arbeit mit den Zielgruppen. Durch das Angebot wird ein Gegenpol zu den Angeboten der extremen Rechten im Internet installiert; es erfolgt eine Weitervermittlung an alternative Hilfs- und Unterstützungsangebote. Die Plattform bietet einen zeitnahen, niedrighschwelligen Zugang zu Informationen sowie Beratung und Hilfe für Eltern rechtsextremistisch orientierter Jugendlicher. Eine Verbesserung des Austauschs unter betroffenen Eltern im Rahmen von Internetforen und (geschützten) moderierten Chats wird angestrebt.

Experten: **Helmut Heitmann** (Violence Prevention Network), **Herbert Heitland** (Landesjugendamt Rheinland- Pfalz)

f) Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung wird für den **Jugendverband Die Falken** wesentlich von der Haltung der Kommunalpolitik zu Verband und Modellprojekt bestimmt. Die Einstellung von Verwaltung und Kommunalpolitik ist entscheidend für das Gelingen des Projekts (Infrastrukturnutzung, Kofinanzierung). Wir werden hier unterschiedliche Beispiele aus dem Praxis-Alltag erleben, die Umgehensweise sowie das strategische Vorgehen.

Hier wollen wir ein zunächst positives Beispiel zeigen: eine Kommune, die unsere Aktivitäten als Unterstützung in der Jugendarbeit/ im Eintreten gegen Rechtsextremismus begreift und uns sehr weitgehend unterstützt. Als hemmendes Beispiel wird eine Kommune vorgestellt, die unsere Aktivitäten eher reserviert betrachtet, wir finden keine/n Ansprechpartner/-in. Als indifferentes Beispiel dient eine Kommune, die unsere Impulse wohlwollend betrachtet, in der es aber für uns noch nicht durchschaubare, widersprüchliche Reaktionen gibt. Wichtige Einflussfaktoren sind dabei: die Dauer der Zusammenarbeit, Erfahrungen im Umgang miteinander sowie belastbare Kontakte und wie man sie erlangt.

Am Beispiel der **Stadt Leipzig** werden wir sehen, wie Administration und regionale Kreativität kooperativ und nachhaltig zusammen arbeiten. Leipzig als Ort der Vielfalt verfügt über ein breites Spektrum bürgerschaftlichen Engagements. Über die zehn geförderten Projekte hinaus engagieren sich zahlreiche Projektträger für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Kooperationsvorhaben von Projektträgern und der Stadt Leipzig in verschiedenen Themenfeldern werden vorgestellt.

Expert(inn)en: **Beate Kuhn** (SJD/ Die Falken), **Eiko Kühnert** (Lokaler Aktionsplan Leipzig)

g) Projektarbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

Jugendliche und junge Erwachsene sind wichtige und z. T. schwierig zu erreichende Zielgruppen. In diesem Workshop wird das Modellprojekt KulturRäume2010 des **Cultures Interactive e.V.** zur Rechtsextremismusprävention vorgestellt, das u. a. im Weimarer Land tätig ist. Mit mobiler Jugendkulturarbeit zu HipHop, Techno, Skateboarding, GirlPower, Punk, Gothic etc. an Schulen und Freizeitstätten werden Jugendliche aktiviert, jugendkulturelle Erscheinungen und politische Haltungen zu reflektieren und sich für die jugendkulturell vielfältige Gestaltung ihres Umfeldes aktiv und auch kommunal-politisch einzusetzen.

Experten: **Peer Wiechmann** (Cultures Interactive e. V.) und **Detlef Fengler** (LAP Koordinierungsstelle Weimar und Weimarer Land)

h) Bildungsarbeit mit Kindern

„Demokratie schon in der Kita?!“

Warum es sinnvoll ist, schon in der Kindertagesstätte Partizipation und demokratische Kultur zu fördern und was dies für Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Kindern und die Einrichtungen bedeutet, diskutiert gemeinsam mit Ihnen Herr Hoffsommer am Beispiel des Modellprojekts der **Deutschen Kinder- und Jugendstiftung**. Mit einem kurzen Impuls soll Lust und Mut gemacht werden, Kinder von Klein auf zu beteiligen.

Frau Albrecht wird die Netzwerkarbeit im Rahmen des **Lokalen Aktionsplanes im Muldentalkreis** vorstellen, welche als Grundlage für die optimale Umsetzung der Einzelprojekte dient → „Regionale Trägerkonferenz“ als Stichwort – explizite Darstellung in Verbindung mit dem vorzu-

stellenden Einzelprojekt „Kinderbotschafter“ sowie die Vorstellung des Einzelprojektes regen sicherlich zu weiteren fachlichen Gesprächen und neuen Ideen an.

Expert(inn)en: **Ria Albrecht** (Lokaler Aktionsplan Muldentalkreis), **Jens Hoffsommer** (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)

**Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

Regionalkonferenz Süd-West

Projektbörse

„Kinderrechte in der Kommune“ (Amadeu Antonio Stiftung)

Bis 2010 wird die Amadeu Antonio Stiftung mit dem Projekt „Kinderrechte in der Kommune“ Möglichkeiten der kommunalen Kinderrechtsorientierung entwickeln. Im lokalen Raum sollen Partizipations- und Beteiligungsmöglichkeiten auf der Basis von Kinderrechten ermöglicht werden. Kooperationspartner sind die RAA Hoyerswerda (Sachsen) und die Bürgerstiftung Barnim Uckermark (Brandenburg). Das Projekt startete zunächst in der Stadt Bernsdorf in Sachsen, sowie Eberswalde in Brandenburg. In diesen Orten werden sich Kinder und Jugendliche aus Horteinrichtungen, einer Mittelschule und einem Mehrgenerationenhaus mit der Verwirklichung bzw. Verletzung der Kinderrechte in ihrem Alltag beschäftigen. Sie werden dabei unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Rechte einzusetzen. Mittelfristig zielt das Vorhaben auf eine strukturelle Verankerung der Kinderrechte. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Erfahrungen aus der Projektarbeit auch auf andere Städte übertragen.

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und –pädagogen

Kontakt:

Amadeu Antonio Stiftung

Anetta Kahane, Timo Reinfrank, André Koch

Linienstraße 139

10115 Berlin

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Bundesmodellprojekt „Demokratie von Anfang an“

Warum ist es sinnvoll, schon in der Kita Partizipation und demokratische Kultur zu fördern und was dies für Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Kindern Einrichtungen bedeutet.

Wir unterstützen Kindertageseinrichtungen bei der Gestaltung demokratischer Kultur in ihrer Einrichtung. Häufig gibt es Unsicherheiten, wie die Beteiligung von Kindern im Alltag aussehen kann und welcher Rahmen für die Teilhabe von Kindern nötig ist.

Einmal im Monat kommen Moderatoren für ca. zwei Stunden in die Kitas und begleiten sie auf ihrem Weg, Beteiligung von Kindern im Kitaalltag zu ermöglichen und zu stärken.

Daneben finden für die 20 teilnehmenden Kindertageseinrichtungen regelmäßig Workshops zu übergreifenden Themen statt. In den Workshops können die Kitas außerdem in einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch treten.

Themenccluster:

Früh ansetzende Prävention

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kontakt:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Jens Hoffsommer

Regionalstelle Sachsen

Bautzner Straße 41 HH

01099 Dresden

www.dkjs.de

Fit für Vielfalt - interkulturelle und interreligiöse Bildung und Begegnung

Projektnetzwerk „Fit für Vielfalt“ zur Förderung von interkultureller und interreligiöser Bildung und Begegnung. In unserem Netzwerk arbeiten Bildungsträger, MSO und eine Kommune zusammen. Wir verbinden interkulturelle Bildung mit interreligiösem Lernen und interkultureller/-religiöser Begegnung in der Jugendarbeit. Wir machen Jugendliche, Mitarbeitende in der Jugendarbeit sowie Gruppen, Organisationen und Einrichtungen fit für Vielfalt.

Das Angebot:-Seminare und Workshops für MultiplikatorInnen und Jugendliche zur interkulturellen und interreligiösen Sensibilisierung. Unterstützung in der Konzeption von interkulturellen und interreligiösen Projekten. Vernetzung mit religiösen und nicht-religiösen Jugendorganisationen und Einrichtungen. Informationen und Vermittlung von ReferentInnen sowie Materialien, Literatur und

Filme zu interkulturellen und interreligiösen Veranstaltungen und Begegnungen. Beratung bei Fragen der interkulturellen und interreligiösen Öffnung von Einrichtungen.

Unser Angebot auf der Projektbörse - Regionalkonferenz Kassel 27.5.08:

- Ein Quiz zum interreligiösen Kalender
- Ein Alphabet der Religionen zum Mitmachen
- Infos zum Projekt und zu unseren Bildungsangeboten

Unser Projekt:

Wir sind das Projektnetzwerk „Fit für Vielfalt“ zur Förderung von interkultureller und interreligiöser Bildung und Begegnung. Wir verbinden interkulturelle Bildung mit interreligiösem Lernen und interkultureller/-religiöser Begegnung in der Jugendarbeit.

Unsere allgemeinen Angebote:

- Seminare und Workshops für MultiplikatorInnen und Jugendliche
 - Unterstützung in der Konzeption von Projekten, Vermittlung von ReferentInnen sowie Materialien, Vernetzung mit religiösen und nicht-religiösen Einrichtungen
- Beratung bei Fragen der interkulturellen und interreligiösen Öffnung von Einrichtungen

Themenccluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kontakt:

VIA Bayern - Verband für interkulturelle Arbeit e. V.

Jakob Ruster (Projektleiter), Michaela Hillmeier (pädagogische Referentin)

Landwehrstr. 35

80336 München

www.via-bayern.de

Komplex *Kommunikationsplattform gegen Rechtsextremismus*

Erschließung des Mediums Internet für eine aufsuchende Arbeit mit den Zielgruppen „Rechtsextremistisch orientierte Jugendliche“, „Eltern“ und „Fachkräfte“; Installierung eines Gegenpols zu den Angeboten der extremen Rechten im Internet; Eröffnung von „Chatrooms“ zur Auseinandersetzung mit den Jugendlichen, zur Motivation für den Einstieg in den Ausstieg bzw. zur Distanzierung; Weitervermittlung an das Angebot von „(R)AUSwege“ sowie anderer alternativer Hilfs- und Unterstützungsangebote; Angebot eines zeitnahen, niedrighschwelligigen Zugangs zu Information, Beratung und Hilfe für Eltern rechtsextremistisch orientierter Jugendlicher; Verbesserung des Aus-

tauschs unter betroffenen Eltern im Rahmen von Internetforen und moderierten Chats; Zeitgemäße und sachgerechte Motivation sozialer Fachkräfte zur Arbeit mit jungen Extremisten mittels Internet-gestützter Fachberatung;

Verbesserung der Kommunikation unter den örtlichen Fachkräften z.B. durch geschützte Foren und Chats.

Themencluster:

Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

Hauptzielgruppe:

Männliche Jugendliche aus bildungsfernen Milieus mit Affinität zu Fremdenfeindlichkeit

Kontakt:

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung

Herbert Heitland

- Landesjugendamt -

Rheinallee 97-101

55118 Mainz

www.komplex-rlp.de

Aus dem LAP Göppingen

1) "living library"

Das Projekt war die Auftaktveranstaltung von "Vielfalt tut gut" in Göppingen und fand am 6. Oktober 2007 in der Stadtbibliothek statt.

Von 11 bis 13 Uhr standen interessierten "Lesern", lebendige Bücher, die unter anderem türkisch, spanisch, japanisch oder schwäbisch sprachen, zum ausleihen zur Verfügung. Diese konnte man dann für 15-30 minütige Gespräche zu einem Kaffeepausch ausleihen, um unter anderem über die jeweilige Kultur, bürgerliches Engagement andere Länder und Sitten zu erfahren. Ziel: Miteinander reden statt übereinander.

2) Vielfalt. Nebeneinander. Miteinander. Füreinander.

Projekt in Zusammenarbeit von SOS Kinder- und Jugendhilfen und der Walther-Hensel-Schule in Göppingen. Als Auftaktveranstaltung gab es eine Projektwoche bei der das Thema "Vielfalt" in allen Klassen auf vielfältige Art und Weise behandelt wurde. Das Wissen über kulturelle Hintergründe und die Sensibilisierung für Kinder zugewanderter Familien waren Themen dabei. Bis zu den Sommerferien werden jede Woche jeweils zwei Klassenprojekte durchgeführt, so dass jede Klasse der Schule zum Zug kommt. Wichtig ist dabei, dass die Themen der Klassen aufgegriffen werden und bedarfsorientiert, auch mit dem Lehrer abgesprochen durchgeführt werden.

Die ganze Schule ist begeistert, das Thema sei in aller Munde und auch die Sozialarbeiterin staunt über das Engagement des gesamten Kollegiums.

3) Medienbüro Göppingen bzw. "Motiv Göppingen....und Action!"

Bei der Jugendberufshilfe Future angesiedelt ist sowohl die Koordinierungsstelle als auch das konkrete Filmprojekt sozusagen als Einstieg.

Das Medienbüro wurde im März 2008 eröffnet. Erstes Ziel war die Erstellung einer Internetseite (siehe www.future-medien.de). Parallel dazu startete das Filmprojekt, in dem die Jugendlichen bereits viele Fertigkeiten erlernen durften (erste kleine Filmchen sind auf der DVD, die ich Ihnen zusenden werde zu sehen, außerdem ein Making-of). Momentan sind sechs Kleingruppen von Jugendlichen dabei ihre Filmideen zu konkretisieren um diese dann abschließend am 24. Und 25. Oktober einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Kontakt:

Stadtverwaltung Göppingen

Ulrike Haas

Referat Kinder und Jugend

Hauptstr. 1

73033 Göppingen

www.goepingen.de

Aus dem LAP Böblingen

„Herr der Ringe“ ist ein Tanz- und Musikprojekt für Jugendliche aus Böblingen. Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen probten intensiv drei Monate lang, um als Fantasiewesen gemeinsam mit professionellen Künstlern eine Aufführung zu entwickeln. Die Sinfonie „Der Herr der Ringe“ von Johan de Meij wird gespielt vom Polizeimusikkorps Baden-Württemberg. Wenn die Solisten mit ihren Schülerinnen und Schülern auf die Bühne gehen, schaffen sie ein gemeinsames Kunstwerk.

Zentrales Anliegen des Projektes ist, zu vermitteln, dass jeder für sich ein wichtiger Teil des Ganzen ist. Vielfalt tut nicht nur gut, es lohnt sich, etwas Neues anzufangen, sich auf Unbekanntes einzulassen. Mitzumachen, bei einem solch fantastischen Projekt, bedeutet auch, sich neue Welten zu erschließen.

Kontakt:

Stadtverwaltung Böblingen

Angelika Baur

Dezernat II, Amt für Soziales, Familie und Senioren

Marktplatz 16
71032 Böblingen
www.boeblingen.de

LAP Leipzig

Große Sorge bereitet, dass seit 2006 rechtsextreme Gruppen wieder aktiv, provokant und aggressiv in der Öffentlichkeit agieren. Im Angesicht dieser Tatsachen und folgernd auf die wiederauftretenden rechtsextremen Aktivitäten manifestiert sich eine wesentliche Erkenntnis: Es gibt nach wie vor einen Handlungsbedarf der demokratischen Zivilgesellschaft im unmittelbaren Umgang mit rechtsextremen Einstellungen und den damit verbundenen Verhaltensformen. Herr Kühn wird die Umsetzung von 10 Projekten im ersten Förderjahr mit den Schwerpunkten "Toleranzverständnis für vielfältige Lebensformen" und "Kompetenz für Demokratie - gegen Rechtsextremismus" im Rahmen der Regionalkonferenz Süd-West im Detail vorstellen.

Kontakt:

Stadt Leipzig
Eiko Kühnert
Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention
04092 Leipzig
www.leipzig.de

step21-Projekt [SELMA]

Das **step21-Projekt [SELMA]** besteht aus drei Bausteinen: dem europaweiten Schreibwettbewerb „Was geht mich eigentlich Selma an?“, dem multimedialen Unterrichtspaket [Chasak – Sei stark. Selma] und der anschließenden Präsentation im Rahmen der Bustour [STEP on TOUR].

Ziel des Projekts ist es, Jugendlichen einen persönlichen und gegenwartsbezogenen Zugang zu Antisemitismus und Rassismus zu ermöglichen. Mit kreativen Mitteln will step21 sie dazu motivieren, selbst gegen Diskriminierung aktiv zu werden.

Ausgangspunkt des step21-Projekts [SELMA] ist die jüdische Autorin Selma Meerbaum-Eisinger. Sie starb 1942 im Alter von 18 Jahren im SS-Arbeitslager Michailowska. Bis zu ihrem Tod schrieb sie „Blütenlese“: bewegende Gedichte über Liebe, Sehnsucht und Angst.

Das **multimediale Unterrichtspaket [Chasak – Sei stark. Selma]** hat step21 selbst entwickelt und umgesetzt. Mit Film-DVD, Musik-CD, Taschenbuch, Radiosoftware, Bildmaterial und konkreten Unterrichtsbausteinen fordert es Kinder und Jugendliche zum Nachdenken über Antisemitismus und Ausgrenzung auf. Es wurde auf der Abschlusspräsentation im Literaturhaus Hamburg zum ersten Mal öffentlich vorgestellt.

Auf der **Bustour [STEP on TOUR]** wird das Unterrichtspaket im Juni 2008 in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Hamburg in Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Jugendzentren zum Einsatz kommen. Ein- bis zweitägige Radio- und Musik-Workshops geben Jugendlichen die Chance, selbst aktiv zu werden und sich kreativ mit der jüdischen Kultur in Czernowitz sowie den Themen Antisemitismus, Diskriminierung und Rassismus auseinanderzusetzen. step21 bringt dazu alles mit, was man braucht: Mikrofone, Lautsprecher, Kopfhörer, Laptops und unser Team. Nähere Infos und die Bewerbungsmöglichkeit für Schulen und Jugendgruppen finden Sie auf www.step21.de.

Kontakt:

Ariane Korn, Projektleitung [SELMA]

Tel: 040 - 37 85 96 19

Fax: 040 – 37 85 96 13

Korn.ariane@step21.de

www.step21.de

Bundesmodellprojekt: Demokratie auf dem Acker (DadA)

Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern im ländlichen Raum

Ein Kooperationsprojekt des Paritätischen Thüringen und Bildungswerk BLITZ e.V .zur Demokratie- und Toleranzerziehung durch frühansetzende Prävention und Förderung von Partizipation bzw. aktive Beteiligung von 7–14-jährigen im Saale-Holzland- & Saale-Orla-Kreis
Geplante Laufzeit: 1.9.2007 – 31.8.2010

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sollen Beteiligungsformen für Kinder ausprobiert werden, die langfristig jetzt junge Menschen ermutigen, in ihrer Region Verantwortung zu übernehmen und demokratische Kultur unter Beteiligung aller Generationen zu stärken.

Wesentliche Bausteine des Modellprojekts sind:

- Gründung von Kinderräten: Kinder sollen ihre Ideen und Anregungen in die kommunale Politik einbringen können und dabei unterstützt werden. Bsp: Dorf Keila im Saale-Orla-Kreis
- Kinderhaushalt: Kinder sollen über einen eigenen kleinen Etat in der Gemeinde verfügen können und ihre Verteilung begründen. Dabei soll auch ausgewertet werden, inwieweit Jungen und Mädchen unterschiedliche Entscheidungen treffen.
- Kreative Öffentlichkeitsarbeit: Kinder sollen auf ihre Art z.B. Stadtratssitzungen dokumentieren oder medial begleiten, theatrale Stadt- und Dorfführungen – auch unter Einbezie-

hung von regionalen Künstlern – entwickeln und vielleicht auch mit dem Bürgermeister auf Zeit die Rollen tauschen. Bsp: STOLPERSTEINE Pößneck

- Austausch mit anderen: Innerhalb der drei Jahre sind Austausche mit anderen Kinderbeteiligungprojekten geplant (innerhalb Deutschlands, mit dem deutschsprachigen Ausland, mit europäischen Ländern) Bsp: KINDERDORF 2007

Die Bausteine werden u.a. auf sogenannten Tandems aufbauen, d.h. ein Kind und ein Erwachsener wie z.B. ein Stadtplaner entwickeln gemeinsam ein Konzept für eine Spielplatzgestaltung.

Ziel von *Demokratie auf dem Acker* ist es, möglichst früh Beteiligung zu fördern und positiv erlebbar zu machen im Sinne eines „Ja!!! Mein Engagement lohnt sich und ich weiß auch, wer meine Ansprechpartner sind!“.

Kontakt:

Karin Schreibeis / schreibeis@bildungswerk-blitz.de
Bildungswerk BLITZ e.V./ Jugendbildungsstätte Hütten
Herschorfer Straße 19 / 07387 Krölpa/ OT Hütten
Tel...: 03647 – 41 47 71 / www.jubi-huetten.de

**Bundesprogramm
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

Regionalkonferenz Süd-West

Workshops

Bei Ihrer Anmeldung über die Website www.vielfalt-tut-gut.de hatten Sie bereits die Möglichkeit, sich bei den angebotenen Fortbildungsworkshops anzumelden. Wir haben den Workshops entsprechend Ihrer Anmeldungen die im Raumplan eingetragenen Räume zugewiesen.

Die nachfolgend aufgeführten Workshops dienen Ihrer Beratung, der Vertiefung Ihres Wissens aber auch dem fachlichen Austausch. Stellen Sie Fragen oder gewinnen Sie neue Ideen im Gespräch mit den Expertinnen und Experten.

1) Praktische Umsetzung von Standards der Qualitätssicherung

Cornelia Hoßfeld (Jugendstiftung Baden-Württemberg)

In meiner Funktion als Coach tauchte die Frage auf, wie man die geforderten Angaben aus dem Stamblatt II und die Erhebung eigener relevanter Daten zur Programmsteuerung am sinnvollsten koppeln kann. Vorgabe war, hier eine Möglichkeit zu finden, die die Mehrfacherhebung von identischen/ ähnlichen Daten umgeht und die sinnvolle Rückschlüsse auf die Ist-Situation im LAP zulässt um ggf. rechtzeitig steuernd eingreifen zu können. Entstanden ist ein modifiziertes Stamblatt II, welches zum einen die geforderten Programmdateien an die Regiestelle liefert und darüber hinaus weitere Informationen zum Einzelprojekt .

Mein Beitrag ist also ein sehr konkretes Praxisbeispiel, d. h. ich kann das überarbeitete Stamblatt als eine Möglichkeit der Qualitätssicherung im LAP vorstellen, inkl. aller Hintergründe und im Prozess entstandenen Fragestellungen.

Susanne Giel (Univation)

Modellvorhaben stehen vor der Aufgabe, Neues auszuprobieren und auf Gelingen hin zu überprüfen. Damit andere diese Erfahrungen nutzen können, kommt es wesentlich darauf an, dass Aktivitäten und deren Erfolge dokumentiert und systematisch reflektiert werden. Der Workshop will Hinweise darauf liefern, welche Aspekte zu dokumentieren sind, wie Dokumentationen in Abläufe integrierbar sein können, und wie mit vertretbarem Aufwand systematische Reflexionen durchgeführt werden können.

Außerdem stellt die Jugendstiftung Baden-Württemberg ein erfolgreiches Vorgehen aus ihrer Praxis vor.

2) Strategien zur Einbindung von Migrantenorganisationen

Berlin Alpbek (Türkischer Bund Berlin-Brandenburg)

Die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie die Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern sind für uns unverzichtbare Bestandteile unserer Arbeit. Die Integration kann nach unserer Auffassung nur durch die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung angemessener Strategien die Gleichstellung und Integration der Minderheiten gelingen.

Die Selbsthilfe der Migrantinnen und Migranten wird in der Regel in Vereinsform organisiert.

Eine (stark vereinfachte) Betrachtung der Vereinsentwicklung der größeren Migrantenpopulationen in Deutschland zeigt die folgende Entwicklung:

In der ersten Phase der Selbstorganisation erfolgte die Gründung von:

Heimatorientierten politischen und kulturellen Vereinigungen, Sportvereinen und religiösen Vereinen. Hier sollte die Gruppe der spanischen Einwanderer lobend erwähnt werden, die – entgegen dem Trend - sehr früh durch die Gründung von Elternvereinen in den Bildungsbereich investiert haben!

In der zweiten Phase wurden verstärkt Bildungsvereine, Elternvereine und des Weiteren Berufsvereine (z. B. Akademikervereine, Vereinigungen der Lehrerinnen und Lehrer/ Erzieherinnen und Erzieher, Vereinigungen der Mediziner, Unternehmervereine, usw.) sowie politisch orientierte Vereine/ Initiativen, die sich an den politischen Parteien in Deutschland orientieren, gegründet.

Die oben genannten Phasen zeigen, dass sich die spezifischen Schwerpunkt- bzw. Tätigkeitsbereiche in der Entwicklung der Migrantenvereine, nach den veränderten Bedarfen – die mit einer dauerhaften Niederlassung in Deutschland einhergingen - in den Migrantencommunities orientieren, bzw. orientiert haben.

Migrantenvereine oder -Initiativen werden, entweder von den Betroffenen oder von an dem Thema Interessierten Menschen gegründet, um Defiziten oder Problemlagen ihrer Gemeinschaften (Communities) zu entgegnen und einen aktiven Beitrag zur Lösung zu leisten.

In den meisten Fällen arbeiten die in Vereinen aktiven Personen überwiegend oder ausnahmslos ehrenamtlich - so auch beim TBB. Das was sie einbringen ist ihr guter Wille und die Bereitschaft ihr Wissen und Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen! Mittlerweile haben in Deutschland (insbesondere in Berlin) fast alle der hier lebenden Migrantengruppen ihre eigenen Migrantenvereine/-organisationen die in vielen unterschiedlichen Bereichen tätig sind.

Die Migrantenvereine sind erste Anlaufstellen für Neuzuwanderer, sie bieten Beratung an, angefangen bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, über Erziehungsfragen und Bildungsfragen, bis zur beruflichen Wiedereingliederung. Und sie mischen sich aktiv in die Politik ein!

Die Erwartungshaltung der Politik und Gesellschaft an die Migrantenorganisationen – so auch an TBB – wächst. Die Forderung einen größeren Beitrag „an die Integration“ zu leisten wird immer größer.

Die Einwirkungsmöglichkeiten der Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten haben jedoch ihre Grenzen aus den aktuellen Gegebenheiten heraus.

Wenn jedoch ehrenamtlich Tätige, nicht in wachsendem Maße durch hauptamtliches Personal und eine solide finanzielle Basis unterstützt werden können, sind dem langfristigen Erfolg dieser Art der Tätigkeit, in einer spezialisierten und hoch professionalisierten Umwelt sehr enge Grenzen gesetzt! Im Klartext bedeutet dies eine ungleiche Startposition von potenziellen Partnern.

In diesem Sinne hängt eine Kooperation von Migrantenorganisationen weniger vom Wollen oder Interesse bzw. Desinteresse der Migrantenorganisationen, sondern vielmehr von einer Veränderung bestehender Rahmenbedingungen ab. Die Selbstorganisationen der Migrantinnen und Migranten sind als Potenzial und Ressource anzuerkennen und bei politischen Entscheidungen sowie der Verteilung von Finanzmitteln zu berücksichtigen. In der Konsequenz bedeutet dies auch:

Die deutschen Organisationen müssen den bereits begonnenen Weg der interkulturellen Öffnung konsequent weitergehen, über vorhandene Strukturen diskutieren und ggf. überarbeiten. Sie müssen sich aktiv an die Migrantenselbsthilfeorganisationen wenden.

Migrantenselbsthilfeorganisationen müssen eigene Anstrengungen der Weiterentwicklung und Öffnung unternehmen. Sie müssen mit den entsprechenden deutschen Institutionen und Organisationen kooperieren. Diese Kooperationen sollten verbindlich und mit langfristigen Zielen verbunden sein. Gleichzeitig muss die Notwendigkeit der finanziellen Förderung der Migrantenselbsthilfeorganisationen zur Verstetigung ihrer Arbeit anerkannt werden.

Durch gezielte Programme, sowie verbesserte Fortbildungsmöglichkeiten sollten die Empowermentansätze bei den Migrantenselbstorganisationen unterstützt werden.

Stärkere Beteiligung der Migrantenvorteiler/-innen in verschiedenen Gremien der Altenhilfe (Beiräte, Vorstände etc.) ist notwendig, und was sehr wichtig ist: Die Migrantenselbsthilfeorganisationen müssen zu Beginn der Prozessentwicklung(en) eingebunden werden. Das bedeutet: Eine langfristig angelegte Kooperation kann nur funktionieren, wenn sich die Voraussetzungen der potenziellen Partner annähern!

3) Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frauke Groner (Multikulturelles Zentrum Dessau)

Christina Marie Rautenberg (Media Consulta)

Michael Geringhoff (LAP Münster)

Frank Hilgenfeld (Regiestelle Vielfalt)

„Öffentlichkeitsarbeit ist Management von Kommunikation.

Öffentlichkeitsarbeit vermittelt Standpunkte und ermöglicht Orientierung, um den politischen, den wirtschaftlichen und den sozialen Handlungsraum von Personen oder Organisationen im Prozess öffentlicher Meinungsbildung zu schaffen und zu sichern.“

(DPRG – Deutsche Public Relation Gesellschaft e. V.)

Die Öffentlichkeitsarbeit zu „VIELFALT TUT GUT.“ bildet in diesem Sinne die Inhalte, die Umsetzung und Ergebnisse des Programms ab, informiert über die Strategie der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und ruft zu mehr Engagement vor Ort auf.

Doch nicht jede Maßnahme, die auf Bundesebene greift, ist auch auf lokaler Ebene sinnvoll einsetzbar. Welche Maßnahmen sind es also, die man für eine ertragreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort braucht? Wie können die Zielgruppen eines Projekts gezielt informiert und wie die lokale Presse für eine Berichterstattung gewonnen werden?

Der Workshop „Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“ will dazu anhand von Praxisbeispielen des Lokalen Aktionsplans Münster und des Modellprojekts „Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt“ vom Multikulturellen Zentrum Dessau e. V. diskutieren und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen erarbeiten, die auf lokaler Ebene wirken.

4) Herangehensweise zur Absicherung der Nachhaltigkeit und Weiterführungsperspektiven

Susanne Klingelhöfer (Deutsches Jugendinstitut e. V.)

Ingo Siebert (Camino gGmbH)

Dieser Workshop richtet sich an diejenigen, die Antworten zum Themenkomplex Nachhaltigkeit und Transfer suchen.

Was genau ist „Nachhaltigkeit“ und wie wird sie im Programmkontext konkret definiert? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen aus Programmsicht zwischen der Nachhaltigkeit von Modellprojekten und von Lokalen Aktionsplänen? Und was bedeutet dies für die Programmpraxis? Darüber hinaus wird die Nachhaltigkeit in der Entwicklung, Implementierung und Durchführung von lokalen Aktionsplänen und Modellprojekten reflektiert. Woran machen wir unsere Erfolge fest? Welche Bedeutung haben Selbstevaluierungsprozesse? Wie sichern wir unsere Erfahrungen und wie geht es nach der Förderung weiter? Diese Fragen stehen im Zentrum des Eingangsimpulses für den Workshop, Ihre konkreten Fragen werden hier eine Antwort finden.

5) Der Begleitausschuss als strategisch handelndes Gremium

Andrea Wagner (Coach in Sachsen)

Der Workshop dient vornehmlich dem Transfer von Best-Practice der Teilnehmenden untereinander anhand der Fragestellung „Wie wird ein Begleitausschuss zu einem strategischen Gremium im Lokalen Aktionsplan?“

Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch zu Themen wie:

- förderliche und hinderliche Arbeitsstrukturen
- Umgang mit Bewertungskriterien und -instrumenten
- Zusammenarbeit von Ämternetzwerk, Koordinierungsstelle und Begleitausschuss
- Handlungsansätze für die Akteurinnen und Akteure

6) Einbindung in kommunale und regionale Entwicklungskonzepte

Susanna Steinbach (LAP Rems-Murr-Kreis) und **Martin Gerlach** (Regiestelle Vielfalt)

Eine Einbindung der lokalen integrierten Strategie in weitere kommunale und regionale Entwicklungskonzepte ist die wesentliche Voraussetzung für nachhaltige Wirkungen eines LAP auch über die Dauer der Bundesförderung hinaus.

Aber:

- Wie sind die Entstehungsbedingungen für eine solche Einbindung?
- Wo finden die Planungsprozesse statt, auf welche Einfluss genommen werden müsste?
- Welche ersten Schritte können in den (sehr unterschiedlichen) LAP´s durch die Akteure unternommen werden, um in diesem Sinne die Nachhaltigkeit zu befördern?

Im vorliegenden Workshop werden Susanna Steinbach (lokale Koordinierungsstelle im Rems-Murr Kreis in Baden-Württemberg für den Kreisjugendring) und Martin Gerlach (Berater in der Regiestelle Vielfalt) versuchen anhand des Beispiels der Einbindung der integrierten lokalen Strategie in unterschiedliche Entwicklungskonzepte des Rems-Murr Kreises diese Fragen zu beantworten.

Dabei steht mit dem oben genannten Beispiel die Einbindung in einer ländlichen Region im Fokus des Interesses. Eine Übertragbarkeit der Workshopergebnisse in andere Regionen wird durch die bundesweite Perspektive des Beraters aus der Regiestelle mit in den Blick genommen. Die Motivation der Referenten ist es herauszuarbeiten, wie die drei Jahre des LAP´s effizient genutzt werden können, um eine nachhaltige Wirkung der eigenen Arbeit zu gewährleisten.

7) Fachaustausch Themencluster „Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft“

1. Planung des weiteren Fachaustauschs im Programm bzw. unserem Cluster:

Vorschlag: Ausreichend Zeit für einen Fachaustausch bei zukünftigen Evaluationstreffen mit INA sicherstellen.

2. Inhaltlicher Austausch:

Vorheriges Sammeln von Themen, Auswahl von Schwerpunktthemen auf den Treffen und Zuordnung in Kleingruppen mit nachfolgendem Austausch in der gesamten Gruppe

Bisherige Themenvorschläge:

- Austausch nach inhaltlichen Schwerpunkten z. B. über Konzepte und Angebote, die interreligiöses Lernen mit interkulturellem Lernen verbinden
- Austausch zu Schwierigkeiten der Kofinanzierung
- Austausch nach Zielgruppen
- Zielgruppenerreichung, -pflege und Kooperation mit kommunalen Partnern
- Wie mobilisiere ich Gemeinden, Vertreter der Kommunen, Einzelpersonen?
- Welche Netzwerk-Strukturen müssten aufgebaut werden, damit sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen wohlfühlen und engagieren können?
- Organisation mit Internetplattform („VIELFALT TUT GUT.“) und Referentenliste

Koordination: Michaela Hillmeier und Jakob Ruster, (VIA Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e. V., Projekt „Fit für Vielfalt“)